

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 77.

Dienstag den 30. September

1862

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchsten Dekrets vom 26/28. d. M. mehrere Orden zu verleihen geruht, wobei unser Hochgeschätzter Herr Oberamtmann Häberlen mit dem „Ritterkreuz Höchst-Ihres Friedrichs-Ordens“, gnädigst bedacht wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen

Markt-Conzessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Waiblingen hat das Gesuch um Erlaubniß zu Abhaltung eines weitem Vieh- Holz- und Flachs-Markts je am Dienstag nach Lichtmeß erneuert.

Etwaige Einwendungen, welche gegen das Gesuch erhoben werden sollten, sind binnen dreißig Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 25. September 1862.

K. Oberamt.

Häberlen.

An die Kön. Pfarrämter.

Am nächsten Donnerstag 2. d. Nachmittags halb 2 Uhr, wird ein Diöcesanverein in Waiblingen gehalten. Art 10, 1.

Waiblingen, 28. Sept. 1862.

K. Dekanatamt:

Müller.

Forstamt Schorndorf.

Revier Müderhausen.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Freitag und Samstag

den 3. und 4. Oktbr. 1862.



im Staatswald Pughwald bei Waldhausen: 2 kleinere eichene Werkholzstämme;

72 tannene Sägböcke und 172 dto. Baumstämme, in Boosen, worin bald eine größere bald eine geringere Zahl von Stämmen vereinigt ist; 2 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 59 Klafter tannene Scheiter, Prügel und Abfallholz, worunter vieles Anbruchholz; 16 1/2 Klafter tannene Rinde. Das Stammholz wird am ersten, das Brennholz am zweiten Tage ausgedoten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nach Ankunft der ersten Bahnzüge in Waldhausen.

Schorndorf den 24. Sept. 1862.

K. Forstamt:

Pieninger

Waiblingen.

Nächsten Mittwoch Morgens 8 Uhr werden auf dem Rathhaus 7 Felben, 1 Zwetschgenbaum und 1 Apfelbaum, sowie die Weiden am Frosch-Graben im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. Sept. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Der Verkauf des Laubs von den Städtischen Allmänden findet nächsten Mittwoch Vorm. 8 Uhr auf dem Rathhaus Statt.

Den 25. Septbr. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Verpachtungen.

Am nächsten Mittwoch Vorm. 1/9 Uhr wird der bisher an die Holzverwaltung verpachtet gewesene Raum im Kellerei-Kasten nächst dem Oberamtei Garten im Aufstreich verließen.

Auch kommt ein enbehrllich gewordener Raum in der Kelter gleichzeitig zur Verpachtung. Den 25. Septbr. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Fahrniß Verkauf.

Die Stadtpflege verkauft folgende Gegenstände:

- 1 Winkel Scheibe,
- 1 Maasstab von Mößing,
- 1 alter Ofen,
- altes Mößing und Blei.

Die Versteigerung wird am nächsten Mittwoch Vorm. 8 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen.

Den 25. Septbr. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Aker Verkauf. Im Auftrag verkauft Unterzeichneter 2 B. 320 Aker beim neuen Kirchhof am Mittwoch, den 1. Oktbr., Abends 5 Uhr, im Pflug.

W. N. Pflüger.

Waiblingen.**Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist Willens nachfolgende Güter zu verkaufen:

- 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Aker in der Winterhalde.
- $\frac{1}{2}$ Mrg. 4 Rthl. Aker im Hasenwäldle.
- 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Aker in den Frohnäcker
- $\frac{1}{2}$ Mrg. 4 Rthl. Aker auf der Korberhöhe.

Kaufsliebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.

Fried. Frech.

Waiblingen.

Aus der Wanner'schen Pflüge wird im Hause des Unterzeichneten Montag den 6. Oktober Morgens 8 Uhr

- 1 Feldzuber in Eisen gebunden etwa 3 Eimer haltend,

1 Treitzüberle sammt Aufsatzholz noch in ganz gutem Zustand im Aufstreich verkauft

G. F. Bauder.

Neustättermühle.

Der Unterzeichnete wird künftig in seiner neuengerichteten Desmühle je an den 2 letzten Tagen einer Woche Del schlaggen lassen. Den 25. Septbr 1862.

Besitzer Lorenz.

Waiblingen.

600 fl. Pflugschaftsgeld hat sogleich auszuleihen. Carl Kuhle, Wagner.

Bittenfeld.**Empfehlung.**

Nur bevorstehende Weinlese, erlaube ich mir meine gläserne Wein-Waagen (welche für neuen und alten Wein emgetheilt sind und zu den billigsten Preisen abgegeben werden können) in freundlichste Erinnerung zu bringen.

Adolph Gohl,
Mechaniker und Optiker.

Engelberg.**Maastvieh-Verkauf.**

Dienstag den 7. Oktbr. werden Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft: 2 Kühe,

5 - 6 Rinder,

5 Schweine.

Dieselbe können gegen Futtergeld 8 - 10 Tage stehen bleiben.

Gustav Frank.

Waiblingen.

Auf den bevorstehenden Herbst empfehle ich verschiedenes

Feuerwerk

als Feuertäder, Schwärmer, Frösche etc. zu g. reiziger Abnahme
Wih. Gassenger.

Geld-Gesuch.

Es sucht Jemand 150 fl. zu 5 Proc. gegen 2 gute Bürgen auf mehrere Jahre aufzunehmen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Für eine kleine Familie wird ein Loais zu miethen gesucht. Wo, sagt die Red.

Kort.

Ein großer Keltierzuber hat zu verkaufen
Christoph Volk.

Die Schlägerei.

Ein Schornsteinfeger und Bäcker,
Sie boren sich lang und heiß;
Doch dieser wird fest und fester,
Und schlägt den Schwarzen weiß.

Der Schornsteinfeger bemächtigt
Sich mähtig des Widervarts,
Der ihn als Memme verächtigt,
Und schlägt den Bäcker schwarz.

Nun eilt vom Lohm ein Gerber;
„Laßt ab!“ Er bittet und droht,
Wird endlich dorb und derber,
Und schlägt sie Beide roth!

Zufest rät ein Indigo-Färber
Zum Frieden nach kurzer Schan,
Nahm furchtlos, und schlägt den Gerber,
Schleifeger und Bäcker blan.

Carl X. und der Wilddieb.

(Eine actenmäßig wahre Erzählung.)

Das einzige Residenzschloß, wo Carl X. sich ganz wohl und glücklich fühlte, war St. Cloud. Wenn er sich daselbst aufhielt, führte er ein Leben ganz so, wie ein gewöhnlicher Gutsbesitzer; er warf des Morgens vor dem Frühstück das Gewehr über und ging im tiefen Kleide, manchmal in Begleitung des Herzogs von Angoulême aus, um in dem Theile des Parks, der sich vom königlichen Schlosse bis nach Aray erstreckt, Kaninchen zu schießen, deren es dort eine Menge giebt, und die nur die Flinten des Königs und des Wilddiebs zu fürchten hatten. Auf diesen gleichsam bürgerlichen und alten Stanzes entbehrenden Jagden gefiel sich der König sehr.

Am 15. Juli 1829 war der König auch einmal allein ausgegangen, jedoch nicht um sich auf seine Lieblingsjagd zu begeben, sondern um der Dauphine in Villeneuve l'Étang einen Besuch abzustatten, und hatte seinen Weg in der großen Allee genommen, welche nach Aray führt. Als er auf dem Rückweg war und eben im Begriff stand in eine Seitenallee einzubiegen, sah er plötzlich einen Menschen sich entgegenkommen, der ganz vergnügt ein Lied der alten Armee für sich trällerte. Seine Kniee schloiterien ein wenig und hielten den Oberkörper mit großer Mühe in der senkrechten Stellung, welche Gott dem Menschen zum Zeichen seiner Macht über die andern Geschöpfe gegeben hat. Es war mehr als wahrscheinlich, daß der Mensch, war er nun Jäger, Wilddieb oder irgend etwas Anderes, bis zu dem Grade angegrunken war, wo alles gleich und die ganze Umgebungs mit einem Afor umhüllt ist, hinter welchem auch die Verschiedenheit der Stände verschwindet. Als er an den König kam, hieß er ihn heftig an und wollte, ohne zu grüßen, an ihm vorübergehen; als dieser ihn aber fest ansah, besann er sich und bequeme sich den Hut abzuschmenzen.

— Ihr habt einen guten Tag gehabt, wie es scheint, mein Freund, redete der König den Mann an.

— Sie haben Recht, Dank meiner Flinte.

— Ihr seid wohl Jäger?

— Ich kann mich dessen rühmen. Meine Flinte macht gern Bekanntschaft mit dem Wild und hat schon manches abgethan mit ihrer alten Batterie, dem Labn, der Pfanne und dem alten Stein. Durch ihr Verdienst, habe ich heute ein herrliches Mittagessen auf Kosten des Königs gehabt, und jetzt muß ich, um es zu verdauen, einen Spaziergang machen. Ich hoffe Sie werden mit mir einverstanden sein, mein Bürger, doch um Verzeihung, mein General, denn Sie müssen wenigstens General sein.

Der König biß sich in die Lippen, um nicht laut aufzulachen, und hielt an sich.

— Aber sagt mir doch, was es für ein gutes und herrliches Mahl gewesen ist, das Ihr auf Kosten des Königs gehalten habt? Hat Euch der König etwa durch Zufall zur Tafel gezogen?

„Ganz und gar nicht, ich habe mich selbst eingeladen, und habe wohl daran gethan, denn der König hätte mich gewiß vergessen. Von einem herrlichen Fasan aus dem Park, ganz in dieser Nähe, haben wir, Robert und ich, eine Mahlzeit gehalten, deren ein General, ein Intendant, ein Lieferant sich nicht zu schämen braucht, ja es war ein wahres königliches Mahl, das wir mit dem besten Wein auf Ihre Gesundheit, Herr General, besucht haben. Es war lustig, daß es gerade ein Fasan des Königs war!

— Und Ihr fürchtet Euch nicht, dies mir zu sagen und gerade mir?

— Wah! Sie haben das Ansehn eines braven würdigen Mannes; sehen Sie, und dann müssen wir armen Leute mitunter was Ungewöhnliches auf Kosten des Königs thun, das ist so eine Gewohnheit, die aus den alten Feldzügen herrührt. Ja, ja, so geht's! Pardon, mein Bürger, ich pflege, wenn ich spreche, die Hand auf das rechte Auge zu halten, eine Gewohnheit aus meiner Kriegezeit. O! wie lustig ging es damals zu!

— Ihr seid Soldat gewesen?

— Ich bilde mir etwas darauf ein, und ohne Zweifel haben Sie auch gedient in jener schönen Zeit?

— Ja, ich habe lange Zeit gedient.

— Wohl als Kapitän?

— Höher.

— Ich sagte doch gleich, daß Sie General gewesen sind.

— Mehr noch.

Zum Teufel, dachte der Landmann, sich hinter dem Ohre fragend, das ist am Ende gar ein Marschall von Frankreich. Ich habe ihre Gefährtzüge vergessen seit der langen Zeit, da ich Sie im Bivouac sah. Aber es kann nur ein Marschall sein. Die Lieben nie Fasane, die Marschälle, sie sind gute Menschen, und sind alle Soldaten gewesen, sie kennen die Plünderung und mein Geschäft ist ja auch weiter nichts als eine Plünderung auf Kosten der Krone, die, ohne sich zu rühmen, mir recht gut mit einigen Stücken Wildpret ein Geschenk machen kann.

Der König sagte nichts weiter und hörte den Reden des Menschen zu, der nicht aufhörte, ihn durch seine rohe Naivität zu ergötzen, womit er sein strafbares Gewerbe eingestand.

Sie gingen zusammen fort. Von Weitem hätte man sie für ein Paar brave Waidmänner und gute Kameraden gehalten, für einen Städter mit einem Landmanne, welche zusammen die Spur des Wildes quer durch die Alleen des Parks verfolgten.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

Maing, 22. Sept. Gestern Abend gegen halb 6 Uhr brach, (wie schon kurz erwähnt) im Hause des Strumpfschen Bleichgartens in der Rheinallee eine Feuersbrunst aus, die, im Anfange unbedeutend, später bedeutende Dimensionen annahm. In der Nacht kam der Brand, der an sehr vielen Heu-, Holz- und Theervorräthen massenhafte Nahrung fand, nochmals zum Ausbruch. Das ganze Hauptgebäude brannte nieder. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts Sicheres; gerüchtweise sprach man an der Brandstätte von Selbstentzündung feuchten Heues. Thatsache ist, daß der Brand auf dem Speicher ausbrach und das Haus herabbrannte. (F. A.)

Aus Bayern, 23. Sept. In einem Orte Niederbayerns (Leibfing) steht in einem Garten eine noch nie dagewesene Merkwürdigkeit; ein 15 $\frac{1}{2}$ Schuh hoher Hansstengel; der 2 $\frac{1}{2}$ Fuß im Umfange, 2 Zoll im Durchmesser und die Gestalt eines ansehnlichen Baumes. (H. T.)

— Wien, 19. Sept. Eine seltsame Deputation erregte gestern Vormittags in der k. Hofburg, sowie in einem Theile der innern Stadt großes Aufsehen und einen Zusammenlauf vieler Menschen. Dieselbe war, ohne sich vorher vorgeschriebenmäßig angemeldet zu haben, aus Simmering nach dem Schweizerhose in der Burg gekommen und verlangte daselbst bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz zugelassen zu werden. Die Deputation bestand aus einem Manne, fünf älteren Weibspersonen, vier Knaben und vier kleinen Mädchen, und bgr schon in Bezug auf ihr Aeußeres einen eigenthümlichen Anblick. Die kleinen Mädchen waren festlich gekleidet und ihre Scheitel mit Blumenkränzen geschmückt, während jeder der Knaben einen großen Blumenstrauch in den Händen hielt. Einen besonders phantastischen Anzug hatte eine der Frauen, welche den Zug anführte und sich eine „Prophetin“ nannte, die bisher unbekanntes Geheimnisse des Evangeliums ergründet haben wollte. Sie war vom Kopfe bis zu den Füßen weiß gekleidet, trug auf dem Kopfe einen Kranz von weißen Blumen mit grünen Blättern und hielt in den Händen eine große, mit Bändern umwundene Papierrolle, in der sie die von ihr erforschten Geheimnisse aufgeschrieben hatte. Diese Person, die fast einem Druiden ähnlich sah, wollte mit dem Zuge vor Sr. Maj. erscheinen, um den Kaiser zu bitten, nach den in der Rolle ausgesprochenen Offenbarungen für die ganze Monarchie ein neues Religionsgesetz zu erlassen. Bemerkenswert zu werden verdient, daß die Prophetin gegen 40 Jahre alt und nur der böhmischen Sprache mächtig ist. Die ganze Deputation wurde nach dem Polizei Commissariate der innern Stadt gebracht, von wo aus man eines der Weiber, deren

Aeußerungen noch am vernünftigsten schiene, mit den acht Kindern nach Simmering zurückschickte. Der Mann und drei Frauenzimmer wurden zur ärztlichen Beobachtung nach dem allgemeinen Krankenhause überführt. Die „Prophetin“ selbst aber, aus deren Worten deutlich der Irrsinn dieser Person zu erkennen war, wurde in einem Wagen nach der Irrenanstalt am Brunnfelde gebracht. An dem letzteren Orte stellte sich heraus, daß dieselbe bereits vor mehreren Jahren sich in dem Irrenhause befunden hatte.

Bingen, 24. Sept. Gestern und vorgestern waren hier bedeutende Weinversteigerungen, bei welchen Weine fast aus allen Jahrgängen von 1852—1861 vorkamen. Die in neuerer Zeit sehr herabgestimmten Hoffnungen auf den 1862r trieben die Preise etwas in die Höhe. Doch soll aus manchem Faß Wein aus den besten Jahrgängen fast 10% weniger erlöbt worden sein, als man mit Hinzurechnung der Zinsen und der sonstigen Kosten hätte erlösen können. Auf der J. B. Almann'schen Versteigerung, der sich noch einige kleineren Gutsbesitzer angeschlossen, wurden erzielt: „für die 1855er 160 bis 304 Thlr.; für die 1857er 231—422 Thlr.; für die 1858er und 1859er 216—550 Thlr.; für die 1860er 103—172 Thlr., und für die 1861er 183—500 Thlr. per Stück von 600 Maas.“ So berichtet ein hiesiges Lokalkblatt. Es sollen noch andere Gutsbesitzer gewonnen sein, nächstens eine Weinversteigerung abzuhalten. (Fr. Hztg.)

— Nach dem Stand der bereits ziemlich weit vorgeschrittenen Arbeiten der zweiten Verbindungsbahn Würtembergs mit Bayern, die von Wasseralfingen und Nörlingen, läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bahn im Juni 1863 eröffnet werden kann, umsomehr als auch Bayern mit der kurzen Strecke die auf sein Gebiet fällt, bis dahin zweifelsohne fertig sein wird.

Times spricht von der Entdeckung eines Materials, das die Baumwolle ersetzen soll. Das Material besitze nicht allein alle Eigenschaften der Baumwolle, sondern könne auch in jeder Quantität mit kleinen Auesagen hergestellt werden. Die Sache wird geprüft.

— Der Pariser „Moniteur“ berichtet, die Nordamerikaner hätten ein unterseeisches Schiff gebaut, das zwanzig Mann Besatzung habe und sechs Meilen in der Stunde zurücklege und durch Röhren von einem oberen Zimmer aus Luft erhalte. Dieses Seeungetheur bewege sich mit Leichtigkeit auf dem Wasser, versinke plötzlich, könne Stunden lang unter dem Wasser bleiben und tauche dann majestätisch wieder auf; das Schiff manövriere nun in den Docken von Philadelphia.